

Sarah, Hagar und wie weiter ... Paulinische Entfeindungen

Vortragsreihe: Die Bibel neu entdecken: Antisemitismuskritische Bibelauslegungen

10. Februar 2022

Ein Lese-Experiment von *Brigitte Kahl*

Ein Dialog zwischen Sarah und Hagar im Jahre 50 u.Z. in einer Provinz des römischen Weltreiches.

Paulus hört im Hintergrund mit und wird bald darauf seinen Brief an die Galater schreiben. Darin nimmt er in Kapitel 4,21-31 das Gespräch von Sarah und Hagar auf und schreibt Genesis 16 und Genesis 21 neu als eine transnationale messianische Entfeindungs- und Befreiungserzählung.

(Eins) Sarah zu Hagar:

Damals hatte ich Macht in Abrahams Haus. Obwohl ich keine Kinder bekommen konnte.

Damals warst Du die Sklavin und ich war die Herrin, und das wolltest Du mir streitig machen.

Du hast auf mich herabgeschaut, als Du schwanger geworden warst von Abraham. Je größer Dein Bauch wuchs, desto kleiner wurde ich in Deinen Augen. Du hast ihn vor Dir hergetragen wie einen Triumph, weil Du wusstest: *Das* konnte ich nicht.

Und Du hast gehofft, Abraham würde das über kurz oder lang auch so sehen. Das wäre mein Aus gewesen.

Ja, es stimmt, ich habe Dich daraufhin hart angefasst, geknechtet, unterdrückt. Ich habe, mit Abrahams Billigung, alles auf meine Karte als Herrin gesetzt und Dir gezeigt, dass Du nichts warst als eine Sklavin. Obwohl ich Dich doch selbst Abraham zur Frau gegeben hatte. Und obwohl Du sein, mein Kind trugst.

(Zwei) Hagar zu Sarah:

Ja, ich war immer die Sklavin für Dich. Aber diese kluge Idee, dass Du durch mich einfach zu einem Kind kommen könntest, ist nicht aufgegangen. Du hattest auf einmal solche Angst, dass sich das Machtgefüge in Eurem Haus zu meinen Gunsten verschieben könnte!

Und Du hast Recht. Auch ich habe Dich auf einmal nur noch als Rivalin sehen können. Ich wollte *Deinen* Platz einnehmen.

Ich wollte, dass *mein* Sohn Abrahams Stammhalter wird.

Ich wollte Herrin sein, nicht mehr Sklavin.

(Drei) Sarah zu Hagar:

Dann schau uns doch heute an, wer wir sind. Ich bin versklavt und Du bist versklavt unter die Herren und Gewalten, die die Welt ins Elend treiben.

Was ist aus meinen Kindern und meiner Stadt geworden? Jerusalem ist heute eine Sklavenstadt unter römischer Herrschaft und römischem Gesetz. Die Kinder Israels werden in die Sklaverei geboren.

Ich bin jetzt wie Du damals. Ich weiß inzwischen, wie es sich anfühlt, Sklavin zu sein.

Ich bin Du geworden.

(Vier) Hagar zu Sarah:

Willst Du wieder Herrin sein?

(Fünf) Sarah zu Hagar:

Ich will frei sein, nicht Herrin.

(Sechs) Hagar zu Sarah:

Ich will auch frei sein, nicht Herrin.

Aber wenn Du nicht mehr Herrin sein willst, dann bin ich auch keine Sklavin mehr. Dann können wir beide frei sein.

Können wir dann vielleicht auch aufhören, uns weiter gegeneinander ausspielen zu lassen, weil wir immer noch nach den alten Spielregeln der Macht spielen, die uns doch beide verknechtet?

Und können wir endlich daran gehen, einen Frieden zwischen unseren verfeindeten Kindern auszuhandeln, ohne den keines von ihnen eine Zukunft haben wird?

Denn was sagt Paulus in Galater 4,30 und die Schrift in Genesis 21,10?

Treib aus die Hörigkeit gegenüber den Herren und Gewalten, die die Welt verkauft haben in die Sklaverei des Todes – damit wir unseren Töchtern und Söhnen etwas anderes zum Erbe hinterlassen als einen sozialen und ökologischen Scherbenhaufen!